

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport

Dr. Susanne Eisenmann

Und

Ministerium für Soziales und Integration

Manfred Lucha

[poststelle@km.kv.bwl.de](mailto:poststelle@km.kv.bwl.de)

Karlsruhe, 04.01.2021

Notgruppenbetreuung in Kitas

Sehr geehrte Frau Dr. Eisenmann,  
Sehr geehrter Herr Lucha,

das aktuelle Pandemiegesehen fordert uns alle heraus und wird zunehmend zur Belastungsprobe.

Ich bin Leiterin einer Kindertagesstätte und möchte aus meiner Sicht die Situation darlegen.

Kinder benötigen für ihre Entwicklung verlässliche Strukturen. Familien geraten an ihre Grenzen, wenn die Kinderbetreuung ausfällt. Nach Verlässlichkeit sehnen sich alle. Insofern wünsche ich mir natürlich, dass die Kitas soweit möglich geöffnet bleiben. Dies scheint auch Ihre Strategie zu sein.

Dem gegenüber stehen massive Einschränkungen, um die Ausbreitung des Virus zu verlangsamen, Gesundheitsschutz hat oberste Priorität.

Wir benötigen nun klare politische Vorgaben.

Solange das Infektionsgeschehen nicht annähernd unter Kontrolle ist, wäre es zu verantworten, Kitas und Schulen jetzt für eine begrenzte Zeit weiterhin geschlossen zu halten. Lieber jetzt mit Weitsicht eine erweiterte Schließung in Kauf nehmen, als einen Zick-Zack-Kurs zu fahren. Nur mit konsequentem Handeln werden die Infektionszahlen sinken. Sollten Sie entscheiden, Kitas und Schulen wieder zu öffnen, sollte diese Entscheidung gut fundiert und auf möglichst lange Sicht angelegt sein. Selbstverständlich bleiben die bisherigen Maßnahmen zum Gesundheitsschutz, entsprechend der aktuellen Lage vor Ort, wie Quarantäne etc. davon unberührt.

Für eine Notgruppenbetreuung darf die Entscheidung nicht den Familien oder Kitas übertragen werden. Wir benötigen klare Regeln, unter welchen Bedingungen eine Betreuung in Anspruch genommen werden kann. Ich erlebe es als äußerst schwierig, im Einzelfall zu verhandeln. Und egal, wie berufstätige Eltern entscheiden: Es ist immer verkehrt. Sie fühlen sich entweder ihrem Arbeitgeber oder dem Pandemiegeschehen gegenüber in der Pflicht und können nebenbei ihren Kindern kaum gerecht werden. Dann müssen sie vielleicht sogar noch bei der Kita-Leitung ihren Betreuungsbedarf rechtfertigen. Wir brauchen Regelungen, die für alle verständlich und nachvollziehbar sind:

- Unter welchen Bedingungen kann eine Notgruppenbetreuung in Anspruch genommen werden? Von Kita-Schließung können wir hier nicht sprechen! Die aktuell gültigen Voraussetzungen sind im Wesentlichen nachvollziehbar. Doch sollten Arbeitgeber stärker in die Pflicht genommen werden und mindestens eine Unabkömmlichkeitsbescheinigung ausstellen müssen. Außerdem sollten Eltern ihre Kinder schriftlich zur Notgruppenbetreuung anmelden, was ohne großen Aufwand in der Kita direkt abgewickelt werden könnte. Dadurch erhalten wir mehr Verbindlichkeit und Planungssicherheit. Vor Weihnachten war es so, dass letztendlich Eltern ihre Kinder gebracht haben, wie sie wollten. Dadurch war es schwierig, den Personaleinsatz zu planen, bis hin zur Essensbestellung. Wobei ich allerdings auch anmerken möchte, dass ein Großteil der Familien tatsächlich zu Hause geblieben ist. Die Weihnachtszeit hat dies sicherlich begünstigt. Doch gehe ich nicht davon aus, dass dies im neuen Jahr lange anhalten würde.
- Wie können Arbeitgeber dazu angehalten werden, Eltern freizustellen? Wie wird mit dem Arbeitsausfall umgegangen? Es ist nicht zuzumuten, dass Eltern ihren gesamten Jahresurlaub aufbrauchen und Minusstunden ansammeln. Das erzeugt zusätzlichen Stress in den Familien.
- Das Kindeswohl darf nicht außer Acht gelassen werden. Wir benötigen unterstützende und allgemein gültige Handlungsstrategien.

Ich bitte Sie, das Infektionsgeschehen in Kitas und Schulen weiterhin gut im Blick zu behalten, inklusive der Effekte durch die „Schließung“ der Einrichtungen. Uns ist es nicht möglich, in der pädagogischen Arbeit mit Kindern den Abstand zu wahren. Je jünger die Kinder sind, desto mehr sind sie auf Mimik und Gestik angewiesen, was das Arbeiten mit einer Maske natürlicherweise erschwert. So halte ich es für richtig, dass es hier keine Maskenpflicht gibt. Die Unsicherheit bei den pädagogischen Fachkräften wächst allerdings rasant. Wir halten uns so gut es geht an die Hygieneregeln. Einzelne Kolleginnen haben sich für das Arbeiten mit FFP2 Maske entschieden. Diese werden aktuell aus eigener Tasche bezahlt. Das halte ich für unzumutbar. Auch pädagogische Fachkräfte haben das Recht auf Gesundheitsschutz, in diesen unsicheren Zeiten auch nach eigenem Ermessen. Laut AOK seien schon verhältnismäßig viele Erzieherinnen an Covid-19 erkrankt. Auch Informationen des RKI deuten auf ein signifikantes Infektionsgeschehen in Kitas hin. Wie kann für uns bestmöglicher Schutz gewährleistet sein? Eine gute Belüftung sorgt für höheren Schutz. Dann sollten in Kitas und Schulen Belüftungsgeräte zur Standardausstattung gehören. Weiterhin sollten für pädagogische Fachkräfte unkompliziert Testkapazitäten zur Verfügung gestellt werden.

Schon vor der Pandemie hatten wir mit Fachkräftemangel zu kämpfen. Nun kommen zusätzliche Belastungsfaktoren hinzu: vermehrt fällt Personal durch Quarantänemaßnahmen und Risikofaktoren aus, der Arbeitsaufwand ist durch Trennung der Organisationseinheiten und den Hygienemaßnahmen deutlich erhöht. Hier mit einer möglichen Aussetzung des Mindestpersonalschlüssels zu reagieren ist unverantwortlich. Wenn das Personal knapp ist, sollte dieses angemessen aufgestockt oder die Betreuungszeiten müssen verkürzt werden. Auch hier benötigen wir den politischen Willen und Entlastung berufstätiger Eltern.

Zusammenfassend meine Forderungen:

- ➔ Bei Verlängerung des Lockdowns Kitas und Schulen mit einbeziehen.
- ➔ Verbindliche Regeln zur Notgruppenbetreuung, Verantwortung liegt bei der Politik, berufstätige Eltern müssen entlastet werden.
- ➔ Kindeswohl beachten, Handlungsstrategien entwickeln
- ➔ Gesundheitsschutz für pädagogische Fachkräfte beachten: Ausstattung mit FFP2 Masken, Testkapazitäten, mehr Arbeitssicherheit durch räumliche Ausstattung.
- ➔ Einhaltung des Mindestpersonalschlüssels
- ➔ Wissenschaftliche Begleitung: Studien vorantreiben/beachten, die das Infektionsgeschehen in Kitas auswerten.

Ich habe es satt, ständig auf neue Regelungen zu reagieren, in Erklärungsnot zu sein, weshalb ein Kind die Kita besuchen darf oder nicht. Ich möchte mich weiterhin für gute pädagogische Arbeit engagieren können und dazu auf vernünftige Ressourcen zugreifen. Ich wünsche mir, dass möglichst alle gesund bleiben.

Mit freundlichen Grüßen

Manuela Wölfle